Nr. 110. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 6. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

-F.- Man schreibt uns aus Süddeutschland: Da der Wahlkampf nunmehr sein Ende erreicht hat, dürfte es an der Tagesordnung sein, einen kurzen Rückblick auf das Resultat desselben, die Gestaltung der Partei-Verhältnisse, den Kampf der einzelnen Parteien gegen einander und dessen praktisch gewordene Folgen zu werfen. Wie bekannt, hatten die deutschkonservative, die freikonservative und die gemäßigtliberale Partei, nachdem es in Folge der Septennats-Vorlage durch das ablehnende Verhalten der damaligen Reichstags-Mehrheit (Ultramontane, Freisinnige und sozialdemokratische Partei nebst Protestlern) zur Auflösung gekommen war, ein vereintes und geschlossenes Vorgehen gegen die Mehrheit des sogenannten „polnischen Reichstages" beschlossen: das sogenannte Kartell. Hierdurch hatten zwei Parteien, die sich sonst in manchen großen Fragen scharf bekämpft, die in wesentlichen handelspolitischen und Fragen der Wirthschaftspolitik im Allgemeinen bedeutend von einander abwichen, in richtiger Erkenntniß der gegebenen Lage über alle Gegensätze hinweg sich geeint zu gemeinsamem Kampfe für das eine Ziel: Das Erkämpfen einer Mehrheit, die nicht wie die frühere, bald ihr Mandat zu akademisch angehauchten, theoretisirenden Erörterungen (gleichsam als politischer Hamlet), bald zu demagogischen Wahlreden mißbrauchend, den Zweck zu verfolgen bestrebt war, in ödester Verneinung aller von Seiten der Regierung kommenden Vorlagen den Weizen ihrer Opposition blühen zu machen, — gewissermaßen durch Quertreibereien es zum Kentern des Staats-Schiffes zu bringen — nach dem Grundsatze: Denn alles, was besteht, ist werth, daß es zu Grunde geht — um durch diesen, durch ihre Schuld dann künstlich herbeigeführten, bedenklich schädigenden Stillstand jeder praktischen Potitik eine mißliche Lage zu schaffen, die man alsdann gegen die Regierung auszunutzen hoffte. Vielmehr war es der ernste Wille der von der Mehrheit des deutschen Volkes in aufwallendem Nationalgefühl 87 in den Reichstag gesandten Kartell-Partei, unter Vertagen aller Gegensätze und Unterdrücken dessen, was trennend und hindernd gewirkt, in vereinter Arbeit zusammenzustehen, beseelt von glühender Vaterlandsliebe; — und indem man nicht Zwist und Hader mit dem Ministerium an den Haaren herbeizuzerren suchte, in möglichstem Einvernehmen mit der Regierung das Gute zu erreichen, das Schlechte, oder doch das, was einer Partei unannehmbar gewesen wäre, zu verhindern: mit einem Worte, zum Wohle der ganzen Nation das Partei-Programm außer Kraft zu setzen. — Lag in dieser uneigennützigen Hingabe jener drei großen Parteien ohne Frage ihre Stärke, so war dies, wie der Ausfall der verflossenen Wahl bewiesen hat, auch ihr schwächster Punkt. Leicht mochte es den anderen Parteien fallen, deren allgewaltig sie verbindender Haß diese nationale Mehrheit mit allen Mitteln zu zertrümmern bestrebt war, gerade aus den natürlichen Unterschieden in den drei Parteien, die das Kartell gebildet, das herauszuzerren, was geeignet war, einerseits das Zusammengehen zu erschweren, andererseits es der Masse des Volkes gegenüber so hinzustellen, als habe bald diese, bald jene Partei ihr eigenes Ich verloren und begraben. So hetzte man unermüdet die Konservativen gegen die Nationalliberalen, dann wieder stellte man die Letzteren als nur dem Namen nach „liberal" hin — um bald darauf wieder den Konservativen durch in Aussicht gestellte „nationalliberale Minister-Kandidaturen" die Lust am Zusammengehen zu verleiden. — Und wo sich nur ein „Symptom" von vermeintlichem „Umfall", vom „Bersten" des Kartell-Gebäudes zeigte, wie geriethen Zentrum, Freisinnige 2c. 2c. in die hochgradigste Aufregung; wie laut war der Jubel dieser wahrlich sehr verschiedenen Elemente, die nur das Eine mächtig verband: der Haß. Allerdings ein Haß, der bei einem nicht kleinen Theile dieser buntscheckigen Klique sich nicht sowohl nur gegen „das ganze System" richtete, als vielmehr sich zuspitzte in widerwärtigster Anfeindung jenes Einen, dem zwar Deutschland verdankt, was es geworden, dem gewisse „Führer" es jedoch nie vergeben können, daß er, größer als sie, nur souveräne Verachtung für sie und ihr kleinliches Begeifern, nur Ignoriren für die jämmerliche Oppositions-Mache ihrer Parteien hatte: Fürst Bismarck. Für sie war es unerhört, daß die Macht des Genies dieses Staatsmannes, alle anderen politischen Größen tief in den Schatten stellend, es zu Wege brachte, daß sie selbst daneben eine sehr unscheinbare Stellung einnahmen: Dieser Mann, vor dem das deutsche Volk nach ihrer Meinung „auf dem Bauche lag", er war in Wahrheit der Stein des Anstoßes, der ihre ehrgeizigen Pläne hemmte! Die „Ja-Sager" des Kartells waren „die willfährigen Vollzieher von Bismarcks Willen"! So wenigstens sollte es sein. Also fort mit dem Kartell! Das war die Alle, Protestler, Umsturz, Freisinn und Ultramontane einigende Absicht. „Fort mit Bismarck", das hatten und haben ja so manche „stählerne Charaktere" gedacht. Freilich, „der Mann ist Euch zu groß", zu unverdorben, zu edeldenkend; zu sehr seiner Dankbarkeitspflicht sich bewußt ist bis zur Stunde noch das deutsche Volk, als daß man wagte, dies offen zu fordern. So mußte man unter allen Umständen das Eine erreichen: Diese Mehrheit, die mit diesem Manne stand und fiel, mußte fortgeräumt werden! War dann nicht die Hoffnung, daß man dem Kanzler damit den Boden unter den Füßen weggrub? Man konnte dann wenigstens die Regierung lahm legen. So war viel gewonnen. Zunächst freilich schien hierzu sehr geringe Hoffnung. Denn so wild die Jagd des Herrn Eugen Richter auch nach „Reptilien" war, so krampfhaft man auch nach den „Zeichen der Reaktion" auslugte: Es geschah nichts, absolut nichts! Fast war es zum Verzweifeln; da endlich hatte man es erfaßt! Wenn man — allerdings, das Mittel war eigentlich recht abgegriffen von früherem Gebrauch — wenn man es aber doch noch einmal versuchte, das fade Schlagwort der „unerträglichen Besteuerung des armen Mannes" mit aufdringlichsten Einzelheiten den Massen hinzuwerfen, wenn man das Blaue vom Himmel herunter faselte von den „ungeheuren Bewilligungen", den „400 Millionen neuer Steuern" (freilich man hatte sie selbst bewilligt, aber das sagte man nicht!), dann hatte man noch Hoffnung, die Massen herumzukriegen, dann konnte es gelingen, die Masse des Volkes, die ja doch immer noch dem nachläuft, das sich ihnen als „Wunder der Neuzeit" vorstellt, gruseln zu machen. Und richtig, der deutsche Michel, der sich ja in Afrika auch mit Vorliebe das Beste vor der Nase wegschnappen, resp. aus lauter „Freundschaft" zu seinen englischen Vettern abschwätzen läßt, er fiel noch einmal darauf rein! Hinzukam, daß Freisinn und Sozialdemokratie, beide die größten Feinde der Sozialpolitik der Regierung, ersterer jedweder Sozialpolitik überhaupt innerlich abgeneigt und das Heil der Welt im Staate a la manchester erblickend, letzterer alles gute nur vom Umsturz, von der Revolution erwartend, schlau und hinterhaltig, wie es nun einmal im Wesen beider Parteien liegt, sich stellten, als seien gerade sie — oh noble hardiesse! — diejenigen, die die Erlasse des Kaisers in ihr Programm aufgenommen hätten; ja mehr noch, als hätten sie mit Sehnsucht darauf gewartet! Sie, die nur Spott, Hohn und Verunglimpfung für unsere ganze Sozialpolitik bis heute gehabt. Unglaublich, aber wahr. Der Wähler war naiv genug, er ist auf den Leim gegangen. Und so haben wir denn, obgleich es offenkundig war, daß Seine Majestät ganz unzweideutig der Ansicht waren, die Mittel-Parteien seien die geeignetste Grundlage für die Regierung der Zukunft, alles andere, nur keine Mehrheit, mit der sich etwas anfangen läßt. Durch jammervolle Kunststückchen, die alles, nur nicht freisinnig sind, ist der „Deutschfreisinn" von Herrn Richter's Erfindung zur „großen Partei" geworden; um es zu erreichen, mußten freilich die verwerflichsten Mittel heilig sein zum frommen Zweck. — Und erreichen ließ es sich nur durch geradezu verruchte Besudelung der Gemäßigt-Liberalen; durch Zusammengehen der Demokraten mit den Sozial-Revolutionären, der Freisinnigen mit jenen Anhängern der „weltlichen Herrschaft" des Papstes, jenen Dunkelmännern mit dem Programm „ultra montes", und ferner den Protestlern an allen Ecken und Enden des deutschen Reiches. Und der Erfolg? Man hat zwar selbstverständlich keine Mehrheit, die zu positivem Schaffen im Stande ist; aber man hat doch das Eine erreicht: seinen Haß befriedigt! Wenn auch schwerlich zum Heile des deutschen Volkes! Man hat die Gemäßigt-Liberalen, die jener radikale Demagoge in Berlin so über alles haßt, just so aufrichtig haßt, wie die Perle von Meppen, Herr Windthorst Exc. es thut (und der weiß, warum!), auf die Hälfte niedergehetzt! Wenn dafür auch 40, 50 Feinde des Staates und der Gesellschaft eingerückt sind, was thut's? Wenn auch die Partei „ultra montes" jetzt die erste Geige fidelt, was verschlägt das?

„Wir haben gesiegt!" Um welchen Preis? Wer fragt darnach, wenn man — freisinnig ist. Der Umsturz jubelt, das Ausland triumphirt — aber der „Freisinn" hat einen „Sieg" errungen. Es winkt ja sogar ein Vizepräsident — wenn der andere auch — Liebknecht heißt; thut nichts! Selbst, daß der Präsidentenstuhl des Reichstages von irgend einer ultramontanen „Größe" eingenommen wird, ist ja ganz ohne Belang; Eugen Richter kann mit Erfolg Opposition machen — wahrlich, das genügt! — Freilich, wie lange es dauert, das steht dahin; fünf Jahre wohl kaum! Sollte nun aber, was wir nicht hoffen, was aber nur zu verständlich wäre, die Regierung, um mit diesem bunten Chaos widerstreitender Kräfte überhaupt etwas zu Stande zu bringen, die Hülfe der Ultramontanen zu suchen genöthigt sein, und, da diese Herren nur durch „Konzessionen" (will sagen: Rückkehr der Jesuiten 2c.) zu haben sind, thatsächlich durch den „freisinnigen Wahlsieg" in konservativ-klerikales Fahrwasser gedrängt werden, dann kann man sagen: Und das hat mit seinem „Singen" der deutsche „Freisinn" gethan!

Wir aber nehmen das Bewußtsein aus diesem Kampfe mit fort: Wir sind in diesem ungleichen Kampfe gefallen, ja! Aber so zu fallen, welch' edler Ruhm! Auf unsere Niederlage stolz, möchten wir sie nimmermehr eintauschen, um den Preis eines Sieges, den der Edle verachtet, den die ganze Welt verspottet! Ein Sieg — voller Schande!

Deutschland.

Berlin, 5. März. Se. Majestät der Kaiser und König gab heute Nachmittag der Einladung des gegenwärtig hier tagenden brandenburgischen Provinzial-Landtages zum Mittagsmahle (im „Hotel Kaiserhof") Folge.

Die Mitglieder des Landtages versammelten sich in den rechts vom Eingange nach dem Wilhelmsplatz zu gelegenen Sälen. Der Treppenaufgang zeigte in reizvollem Arrangement reiche Blumen- und Blattpflanzenzier und die Empfangssalons erstrahlten in (eigens zu dem Zwecke) vermehrter Glühlichtfülle.

Punkt 6 Uhr traf Se. Majestät (in geschlossenem Zweispänner) vor dem Portal ein, am Eingange vom Ober-Präsidenten Dr. von Achenbach, vom Landesdirektor v. Levetzow, vom Vorsitzenden des Provinzial-Landtags Landrath v. Bornstedt und vom Präsidenten des Provinzial-Ausschusses v. Rochow-Plessow ehrerbietigst begrüßt. Der Kaiser, höchstwelcher die Uniform seines ersten Garde-Regiments z. F. trug, reichte den Herren mit freundlichen Worten die Hand. Zunächst erfolgte durch Se. Majestät in den Empfangssalons die Begrüßung des Landtags.

Das Mahl fand im großen Saal statt, der an den beiden Schmalseiten mit herrlicher Blumenpracht und frischem Grün geschmückt war, aus dem die Kolossalbüste des Kaisers hervorleuchtete. Die Tafel war im offenen Rechteck gedeckt. Zu beiden Seiten des Sitzes Sr. Majestät waren die Plätze für den Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach und den Landtags-Vorsitzenden, Landrath v. Bornstedt. Dem Kaiser gegenüber saß Oberbürgermeister v. Kemnitz zwischen dem Landes-Direktor v. Levetzow und Herrn von Plessow-Rochow. — Unter den Gästen befanden sich auch die Regierungs-Präsidenten von Potsdam und Frankfurt a. O., sowie drei Räthe des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg.

Der Verlauf des Mittagsmahles (bei welchem Musikvorträge nicht stattfanden) war eine sehr anregender. Im Laufe desselben brachte Landrath v. Bornstedt Sr. Majestät dem Kaiser und König in schlichten, warmempfundenen Worten den Dank für Höchstsein Erscheinen und knüpfte daran das Gelöbniß erneuter unverbrüchlicher Treue, wie sie die Brandenburger — in gerechtem Stolze, die Fürsten des Hohenzollernhauses in besonderer Weise die Ihrigen nennen zu können — von jeher gehalten hätten: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr lebe hoch! — Mit freudiger Begeisterung stimmten die Anwesenden ein.

Bald darauf klopfte der Kaiser ans Glas und erhob sich zur Erwiderung auf den Höchstihm mit so frischem Enthusiasmus dargebrachten Toast. In zündenden, zum Herzen gehenden Worten gedachte Se. Majestät des Bandes, das zwischen dem Hohenzollernhause und der Mark Brandenburg von Alters her geknüpft sei, unzerreißlich. Ohne Brandenburg sei das Haus Hohenzollern undenkbar, dieser Provinz habe es viel zu danken für die bewiesene Treue von jeher!

Der erlauchte Redner lenkte nun den Zug der Gedanken zurück in die Geschichte seines hohen Hauses, erinnerte an die Grundsteinlegung zum Bau unserer Marine durch den großen Kurfürsten und an Friedrich den Großen, den Mehrer des Reiches und Erzieher des Heeres. Auf dem von diesen Herrschern gelegten Grunde hätten die Nachkommen auf Preußens Königsthron und auf dem deutschen Kaiserthrone weiter gebaut in treuester, unermüdlicher Arbeit. Der Kaiser gedachte insbesondere mit Worten ergreifender Pietät Höchstseines erlauchten Großvaters, weiland Sr. Majestät Kaisers und Königs Wilhelm I., Höchstdessen Ziele und Pflichtgefühl ihm ein stetes Vorbild bleiben würden für alle Zeiten. Mit Entschiedenheit werde er unentwegt die von seinem erhabenen, in Gott ruhenden Großvater eingeschlagenen Bahnen weiter gehen, unbekümmert um etwaige Hindernisse. Und zur Vollendung dieses Werkes würden — dessen sei er gewiß — die Brandenburger ihm Herz und Hand bieten, wie er sie jedem darbiete, der mit ihm an dem Friedenswerke arbeiten wolle. Nichts könne ihn von diesem Vorhaben zum Gedeihen der Volkswohlfahrt abbringen. Der treuen Stammprovinz danke er besonders, und ihr gelte — „hie alleweg gut Brandenburg!" — heute sein Hoch: „Die Mark Brandenburg lebe hoch, hoch, hoch!"

Die stürmische Begeisterung, welche der Ansprache Sr. Majestät folgte, läßt sich nur schwer schildern. Es war ein unvergeßlicher Moment, ein lebendiges Zeugniß märkischer Treue zum König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, ein gültiger Beweis der Untrennbarkeit zwischen Fürst und Volk.

Gegen 9 Uhr erhob Se. Majestät sich von der Tafel und verweilte noch im Gespräche mit einigen Herren. Um 9¼ Uhr ging der Kaiser. Als die Herren, welche ihn empfangen hatten, ihm das Geleit zum Wagen gaben, da warnte der Kaiser die von freudiger Begeisterung Erregten freundlich: „Bleiben Sie drinnen, meine Herren, es ist draußen kalt!" Landesdirektor v. Levetzow meinte darauf: „Ein guter Brandenburger muß das aushalten!" — „Ja, ja," erwiderte da der Kaiser, „aber ich will die Herren noch recht lange behalten!" (N. Pr. Z.)

— Die „Magdeb. Ztg." schreibt: Ein Reichstag ohne Majorität. Als solcher kann der neugewählte Reichstag wohl bezeichnet werden. Er wird nach den noch nicht ganz vorliegenden Nachrichten bestehen ungefähr aus 70 Konservativen, 24 Freikonservativen, 40 Nationalliberalen, 70 Deutschfreisinnigen, 10 Demokraten, 36 Sozialdemokraten, 106 Ultramontanen, 10 Welfen, 16 Polen und etlichen Elsässern, Antisemiten, Dänen, Wilden. Daraus ergiebt sich, daß zwar die bisherige Kartellmehrheit zerstört, daß aber auch eine konservativ-ultramontane Mehrheit ebenso wenig vorhanden ist, wie eine freisinnig-ultramontane. Um die erstere herzustellen, müßten schon die Freikonservativen und die polnisch-welfisch-elsässischen Anhängsel des Zentrums hinzugenommen werden, die letztere kann nur zu Stande kommen durch Zuzug der Demokraten, Welfen, Polen oder der Sozialdemokraten. Herr Windthorst hat sich durch Beseitigung der konservativ-klerikalen Mehrheit offenbar selbst sehr empfindlich ins Fleisch geschnitten; seine Anhänger waren gar zu eifrig für Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten ins Zeug gegangen. Nicht nur das Anwachsen der Sozialdemokraten, die schließlich gegen 1884 nur ein Dutzend Mandate mehr besitzen, unterscheidet sonach den neuen Reichstag von allen früheren, sondern das Fehlen jeder Mehrheit, mit der irgend etwas zu erreichen ist. Im Reichstag von 1881 war doch wenigstens eine ultramontan-freisinnige Mehrheit vorhanden, in dem von 1884, mit dem der gegenwärtige Reichstag noch die meiste Aehnlichkeit hat, war die konservativ-ultramontane Mehrheit jedenfalls fester. Der Reichstag ist damit von vornherein jedes positiven Schaffens unfähig, es sei denn in Fragen, wo, wie z. B. bei dem Arbeiterschutz, das ganze Haus einig ist, oder, wie auch bisher schon in manchen wichtigen Fragen, das Zentrum ganz oder theilweise mit den Kartellparteien zusammen geht. Das Antikartell kann absolut nichts Positives leisten, das behaupten selbst seine eigenen Mitglieder nicht; sie sehen seinen Werth nur in der Abwehr reaktionärer Maßregeln. Nun, wir wollen abwarten, mit welcher Energie sich die Ultramontanen fortan der Reaktion in den Weg stemmen werden. Jedenfalls aber läßt sich mit der Abwehr allein ein Staat und Reich nicht erhalten; es giebt auch gar zu viele positive Aufgaben, die gelöst werden müssen, und dazu ist das Antikartell bei den klaffenden Gegensätzen in seinem Innern vollständig unfähig. Wenn wir bemerkten, der neue Reichstag habe noch die meiste Aehnlichkeit mit dem der Jahre 1884—87, so mag auch daran erinnert werden, daß der letztere die starke Erhöhung der Schutzzölle, insbesondere der Getreidezölle, einführte.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages besteht nunmehr endgültig aus folgenden Mitgliedern: 1) Wirsitz: Rittergutsbesitzer Poll. 2) Wolmirstedt: Gutsbesitzer Hosang. 3) Wanzleben: Rittergutsbesitzer von Benda. 4) Halberstadt: Rittergutsbesitzer Rimpau. 5) Naumburg: Landgerichtspräsident Günther. 6) Flensburg: Schiffsrheder Jebsen. 7) Leer: Gutsbesitzer von Hülst. 8) Hameln: Rittergutsbesitzer von Reden. 9) Harburg: Senator Hastedt. 10) Stade: Oberpräsident Dr. von Bennigsen. 11) Geestemünde: Stadtdirektor Gebhard. 12) Dortmund: Fabrikbesitzer Möller. 13) Duisburg: Bergwerksbesitzer Dr. Hammacher. 14) Wetzlar: Bürgermeister Krämer. 15) Kreuznach: Geh. Justizrath Dr. von Cuny. 16) Saarbrücken: Geh. Bergrath Pfähler. 17) Speyer: Kommerzienrath Dr. Clemm. 18) Landau: Gutsbesitzer Dr. Bürklin. 19) Germersheim: Landgerichtsrath Brünnings. 20) Zweibrücken: Bürgermeister Adt. 21) Kusel: Gutsbesitzer Dr. Buhl. 22) Kaiserslautern: Oberbürgermeister Dr. Miquel. 23) Bayreuth: Bankier Feustel. 24) Ansbach: Fabrikbesitzer von Tröltsch. 25) Rothenburg O.-T.: Bürgermeister Keller. 26) Löbau: Fabrikbesitzer Hoffmann. 27) Leipzig: Eisengießereibesitzer Götz. 28) Annaberg: Fabrikbesitzer Holtzmann. 29) Stuttgart: Geh. Kommerzienrath Siegle. 30) Eßlingen: Kommerzienrath Weiß. 31) Backnang: Regierungsrath Leemann. 32) Darmstadt: Rechtsanwalt Dr. Osann. 33) Erbach: Gutsbesitzer Scipio. 34) Worms: Professor von Marquardsen. 35) Schwerin: Bankdirektor Dr. Büsing. 36) Bernburg: Geh. Kommerzienrath Oechelhäuser. 37) Sondershausen: Amtsgerichtsrath Pieschel. 38) Waldeck: Schriftsteller Dr. Böttcher. 39) Straßburg: Rechtsanwalt Dr. Petri. Ferner können zur Fraktion hinzugerechnet werden: 40) Dessau: Direktor Rösicke. 41) Landkreis Straßburg: Dr. North. 42) Zabern: Bürgermeister Dr. Höffel.

— Während in den ersten 9 Monaten des laufenden Etatsjahres die Einnahmen der Staatsbahnverwaltung gegen das Vorjahr durchschnittlich nahezu 6 Millionen Mark im Monat betrugen, haben sie im Monat Januar sich auf 3,8 Millionen ermäßigt. Dieser Rückgang der Mehreinnahmen darf insofern als ein zufälliger und vorübergehender nicht angesehen werden, als schon die Betriebsergebnisse der letzten unmittelbar vorangehenden Monate eine rückläufige Bewegung der Einnahmen zeigen. Man wird daher in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Gesammtbetrag der Mehreinnahme der Eisenbahnverwaltung gegenüber dem Vorjahre jene Höhe entfernt nicht erreichen wird, auf welche auf Grund der Betriebsergebnisse früherer Abschnitte des Rechnungsjahres vielfach gerechnet ist. Wenn in ähnlicher Weise mehrfach behauptet worden ist, daß die von dem Finanzminister am 16. Januar d. J. unter aller Reserve gegebene Schätzung der Mehrüberschüsse der Eisenbahnverwaltung gegenüber dem Etatsansatz hinter der Wirklichkeit zurückbleibe, so darf schon jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der dort angegebene Betrag des Ueberschusses mit rund 37 Millionen Mark nicht überschritten, vielleicht selbst nicht ganz erreicht werden wird. Diese Perspektive enthält eine nicht mißzuverstehende Mahnung nach zwei Richtungen. Sie mahnt zu einer pfleglichen Behandlung der Einnahmen und nicht minder dringlich zur äußersten Vorsicht gegenüber der Neigung, auf die wechselnden Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung dauernde Mehrausgaben zu gründen.

— In der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" wird bezüglich des zehnten, in Berlin im August d. J. tagenden, internationalen medizinischen Kongresses mitgetheilt, daß in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Kanada sich ein Komitee unter dem Vorsitze von Dr. A. Jacobi, Newyork, gebildet hat und aus folgenden Herren besteht: S. C. Busey, Washington; William Draper, Newyork; Reginald Fitz, Boston; H. Hun, Albany; Wm. T. Lusk, Newyork; Wm. Osler, Baltimore; Wm. Pepper, Philadelphia; F. Peyre Porcher, Charleston; J. Stewart, Montreal, Kanada. Diese Theilnahme verspricht eine Vertretung der besten Elemente des medizinischen Amerika. In demselben Sinne ist über Italien zu berichten. Es ist dem deutschen Organisationskomitee gelungen, nachfolgend genannte Herren für den Eintritt in das Landeskomitee geneigt zu machen: B. Albertoni, Professor der Physiologie in Bologna; A. Murri, Professor der Klinik in Bologna; C. Bozzolo, Direktor der medizinischen Klinik an der Universität in Turin; J. Bizzozero, Professor der allgemeinen Pathologie, Turin; R. Cervello, Professor der Pharmakologie, Palermo; A. Cantani, Professor der medizinischen Klinik in Neapel; C. Golgi, Professor der Histologie, Pavia; Durante, Professor der Chirurgie, Rom; L. Pagliani, Direktor des General-Gesundheitsamts in Rom; General Burossio, Chef des Kriegs-Gesundheits-Komitees in Rom und A. Mosso, Professor der Physiologie in Turin als geschäftsführendes Mitglied. Andere Komitees dieser Art stehen noch in Vorbereitung. Die medizinische Sektion der Versammlung russischer Naturforscher und Aerzte, welche gelegentlich ihres Tagens im Januar eine Einladung zur Theilnahme am Kongreß wurde, hat ihre Betheiligung zugesagt. Die Abtheilungen des Kongresses sind organisirt, die Programme werden voraussichtlich bald zur Versendung gelangen. In das Komite der mit dem Kongreß verbundenen wissenschaftlichen Ausstellung hat das kaiserliche Gesundheitsamt Herrn Reg.-Rath Dr. Petri als Delegirten entsandt.

— Ueber einen bemerkenswerthen Vorgang im Zentrum schreibt die „Post": Bei den jüngsten Reichstagswahlen ist der bisherige Vertreter des Wahlkreises Beckum-Lüdinghausen-Warendorf im Regierungsbezirk Münster Frhr. v. Landsberg durch einen der klerikal-demokratischen Richtung angehörigen Kaufmann Wattendorf aus Ibbenbüren ersetzt worden. Freiherr von Landsberg, welcher den genannten Wahlkreis als Mitglied des Zentrums seit 20 Jahren ohne Gegenkandidatur vertrat, nimmt eine hervorragende Stellung in der kommunalen Verwaltung unserer Provinz ein. Er stand bisher in den besten Beziehungen zu der hiesigen katholischen Geistlichkeit. Seine Wiederwahl wurde trotzdem bekämpft mit der Motivirung, daß er im Reichstage wiederholt im regierungsfreundlichen Sinne gestimmt habe. Der Münster'sche „Anzeiger" erklärte ganz offen, Freiherr von Landsberg dürfe nicht gewählt werden, weil „er sich in mehreren wichtigen politischen Fragen vom Zentrum getrennt habe". Als solche bezeichnete das genannte Blatt: „Septennat, Sozialistengesetz, Invaliditätsgesetz, Bewilligungen für Heer und Marine 2c." An der Spitze der Gegner des Frhrn. v. Landsberg standen zwei Geistliche, der Dechant Lehmkuhl zu Beckum und der Pfarrer Brand in Strauberg. Mit welchen Mitteln man operirte, ergiebt die Thatsache, daß unter den Wahlaufruf zu Gunsten des 2c. Wattendorf der Name eines einflußreichen Gutsbesitzers gesetzt wurde, welcher später ausdrücklich erklärt hat, daß dies wider seinen Willen geschehen sei. Die Sache ist mit außerordentlicher Geschicklichkeit betrieben worden, die Gegenkandidatur ist im letzten Augenblicke, während Freiherr v. Landsberg sich auf einer mehrtägigen Reise außerhalb der Provinz befand, aufgestellt worden, um demselben keine Zeit zu Wahlreisen zu lassen, und man hat als Gegner gerade den 2c. Wattendorf ausgesucht, weil er der Schwager des Vertrauensmannes und Wahlagent des Frhrn. von Landsberg ist. Auf diese Weise wurde die Thätigkeit des Agenten lahmgelegt."

— Bekanntlich sind von der Anwendung des vom Bundesrathe genehmigten Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte die Reichs- und Staatsdruckereien, die staatlichen Münzanstalten, sowie die unter der Militär- und Marine-Verwaltung stehenden Betriebsanlagen ausgenommen worden. Wie wir hören, ist dies theils aus prinzipiellen Erwägungen geschehen, theils aus Rücksichten der Disziplin, welche es für die Leiter der mehr militärisch organisirten Betriebe unthunlich machen, vor Gerichten Recht zu nehmen, welche unter Umständen mit ihren eigenen Untergebenen besetzt sind. Die Ausnahmevorschrift hat übrigens die doppelte Wirkung, daß einerseits die Streitigkeiten zwischen den Leitern und Arbeitern der bezeichneten Betriebe der Zuständigkeit der Gewerbegerichte entzogen und andererseits diese Personen selbst bei den Wahlen zu den Gewerbegerichten weder wählbar noch wahlberechtigt sind.

Frankfurt a. M., 5. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende Herr Dr. Humser das Wort, um seine Freude darüber auszudrücken, den Herrn Oberbürgermeister wieder an dieser Stelle begrüßen zu können. „Sie sind, so bemerkte er nach der „Frankf. Ztg.", von hoher Stelle zu wichtigen Dingen nach Berlin berufen worden und mußten die Stadtverwaltung einige Zeit ruhen lassen. Sämmtliche Bürger hiesiger Stadt sind wie wir der Ansicht gewesen, daß es eine hohe Ehre nicht blos für Sie, sondern auch für unsere Stadt sei, daß Sie in so hervorragender Weise an den Dingen sich zu betheiligen haben, die den größten Theil der Nation so ernst bewegen. Wir, denen es vergönnt war, zum Theil zehn Jahre mit Ihnen zu arbeiten, alle, die an der städtischen Verwaltung betheiligt sind, werden noch das spezielle Gefühl haben, daß Sie derjenige Mann sind, der vor Allem berufen war, gerade in diesen sozialen Fragen mit als Rathgeber an der Seite des Thrones zu stehen. Wir sind glücklich, Sie heute wieder bei uns zu sehen. Inzwischen ist wieder ein anderer Ruf zu einer Stelle an Sie ergangen, die eine der begehrenswerthesten der ganzen Monarchie ist. Sie haben sie abgelehnt mit der Motivirung, daß es im Interesse unserer Vaterstadt liegt, daß Sie nicht von uns weggehen. Ich glaube, ich drücke hiermit die Ansicht auch der Stadtverordnetenversammlung und aller Bürger aus. Wenn ich im Sinn der Stadtverordnetenversammlung gesprochen habe, so ersuche ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben."

Die Mitglieder erheben sich und das Wort ergreift Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel: „Herr Präsident! Ich bin durch Ihre freundlichen Worte tief gerührt und danke für das Vertrauen, welches Sie mir durch dieselben ausgedrückt haben, um so mehr, als ich hoffen darf, daß Sie die Gefühle und Empfindungen der Stadtverordneten-Versammlung, Vertreter der Bürgerschaft, richtig ausgedrückt haben. Es ist für mich eine große innerliche Genugthuung, wenn die Empfindungen und Gefühle, welche ich gegen die Stadt und die Bürgerschaft hege, in letzterer einigen Widerhall finden, und wenn man glaubt annehmen zu dürfen, daß mein Verbleiben an der Spitze der Stadtverwaltung der Stadt zum Nutzen gereicht. Der Mensch muß sich dahin stellen, wo er glaubt, seinen Mitmenschen und dem Vaterlande am meisten nützen zu können. Gewiß ist die Wahl und der Entschluß da oft sehr schwierig, weil es sich auch eben um die Person selbst, die den Entschluß fassen soll, handelt. In diesem durch mein Zuthun übrigens nicht bekannt gewordenen Fall war mir die Entscheidung und die Wahl leicht in der Erinnerung an eine zehnjährige, auch durch Sie selbst, Herr Präsident, so sehr geförderte Thätigkeit voll Arbeit und Mühe allerdings, aber auch, das dürfen wir wohl sagen, voll guter Erfolge, herbeigeführt durch die freudige Mitwirkung und Hülfe meiner Herren Kollegen, der gesammten Stadtverordnetenversammlung aller Parteien und durch das verständnißvolle und vertrauensvolle Entgegenkommen unserer gesammten patriotischen Bürgerschaft. Unter diesen Umständen bin ich umsomehr erfreut durch ihre Worte, als selbst bei meinen Freunden mein Entschluß eine verschiedenartige Verurtheilung gefunden hat, nachdem ich nun sehe, daß wenigstens hier in Frankfurt und in der Bürgerschaft der Stadt der Entschluß verstanden und richtig gewürdigt wird. Ich kann mich aber auch umsomehr in meinem Innern über diesen Entschluß beruhigt halten, als ich wohl sagen kann, an allerhöchster Stelle, bei unserem Kaiser und König, eine vollste objektive und wahrhaft menschliche Beurtheilung meiner Beweggründe gefunden zu haben. Nochmals sage ich allen verehrten Herren meinen herzlichen Dank und darf wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie auch in Zukunft mir Ihr Vertrauen bewahren und noch auch daneben ein bischen persönliche Anhänglichkeit und Zuneigung widmen werden." (Lebhaftes Bravo.)

Bochum, 3. März. Eine gut besuchte Bergmannsversammlung wurde von den Belegschaften der Zechen „Herminenglück-Liborius" und denen der Harpener Bergwerks-Gesellschaft gehörenden Zechen „Prinz von Preußen" und „Karoline" abgehalten. Die Forderungen der Belegschaften dieser drei Zechen sind folgendermaßen zusammengefaßt: Es wird eine Lohnerhöhung von 50 Prozent für diejenigen Arbeiter gefordert, welche 70 Mark und darunter verdienen, 40 Prozent für die Arbeiter mit 80—90 Mark Verdienst, 30 Prozent für die Arbeiter mit 90—100 Mark monatlichem Lohn, 25 Prozent für Arbeiter mit 100 Mark Verdienst und darüber, 50 Prozent für

sämmtliche über Tage beschäftigte Arbeiter. Die Schlepper, Pferdetreiber rc. erhalten eine 25prozentige Lohnerhöhung. Für einen Vollhauer sollen 5 Mark, für einen Reparaturhauer nicht unter 4 Mark pro Schicht gerechnet werden. An den Belegschaftsversammlungen auf den Zechenplätzen und an der achtstündigen Schicht soll festgehalten werden. Im Falle der Entlassung eines Delegirten oder Bergmanns ohne genügenden Grund haben die Delegirten das Recht, für die ganze Belegschaft zu kündigen. Abzüge für Füllkohlen und das Wagennullen sollen gänzlich wegfallen. Diese Forderungen hat jeder Bergmann zu unterzeichnen und sind dieselben bis zum 6. März den betreffenden Zechen einzureichen. Die Belegschaften erwarten bis zum 12. März Rückantwort. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für die Annahme dieser Forderungen.

Aus Mecklenburg. In der „Kreuzztg." veröffentlichen zahlreiche Notablen Mecklenburgs eine Erklärung, die sich gegen die sogenannte mecklenburgische Rechtspartei, deren Bildung kürzlich erwähnt wurde, richtet. Die Erklärung schließt: „Der Ernst der Zeit gebietet dringend ein Zusammenhalten gegen die Umsturzparteien, und bedauern wir aus diesem Grunde das Vorgehen jener auf das lebhafteste, um so mehr, als dieselben durch ihre Wahlenthaltung am 20. Februar d. J. nur den den Umsturz anstrebenden, ihnen sonst so fern wie möglich stehenden Parteien in die Hände gearbeitet haben. Dem Vorgehen jener Partei gegenüber ist es uns ein Bedürfniß, offen zu bekennen, daß wir uns voll und ganz auf dem Boden der von den Fürsten Deutschlands mitbegründeten und anerkannten Reichsverfassung befinden, und zu denselben sowie Sr. Majestät dem Kaiser das feste Vertrauen haben, daß sie, wie bisher, so auch in Zukunft, die Interessen des Reiches und der Einzelstaaten zu vereinigen wissen werden. Wir schließen mit dem Rufe: Alt Mecklenburg für immer! aber auch: Mit Gott für Kaiser und Reich!"

Speyer, im März. Der bekannte Deutsch-Amerikaner Herr Henry Villard hat für die Erbauung der sogenannten „Protestationkirche" 30,000 Mark gespendet, mit der Auflage, den Grundstein in diesem Jahr noch zu legen, welcher Feier Herr Villard beiwohnen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Polnische Blätter signalisiren angesichts der störrigen Haltung der Klerikalen in der galizischen Grundentlastungsfrage eine Verständigung der Polen mit den Deutschen und die Anstrebung einer allgemeinen deutsch-polnischen Koalition behufs Bildung einer neuen Mehrheit im Parlament.

Pest, 4. März. Als Delegirte zum Arbeiterschutz-Kongreß werden hier für Ungarn Ministerialrath Schnierer, für Oesterreich der Statistiker Brachelli und Gewerbeinspektor Nigerka bezeichnet.

Niederlande.

Amsterdam, 5. März. Soyder van Wissenkerke, Ministerialrath im Justizministerium, wird voraussichtlich zum Vertreter Hollands auf der Berliner Konferenz ernannt werden.

Rotterdam, 5. März. (B. T.) Durch den Einsturz einer Fabrikmauer bei Wageningen am Rhein wurde ein Arbeiter getödtet und mehrere schwer verwundet.

Italien.

Rom, 5. März. Im Mordprozeß gegen die beiden Herzöge von Villarosa in Palermo mehren sich die Beweise gegen die beiden Brüder. Wie feststeht, wurde Lieutenant Leone unter dem Vorwande eines Rendezvous mit der Schwester der beiden Herzöge in den Palast gelockt und daselbst meuchlerisch niedergeschossen. Mehrere Zeugen hörten im Palaste den Lärm der Kämpfenden, den Knall der Schüsse und die Hülferufe des sterbenden Offiziers. Der Prozeß ruft enormes Aufsehen hervor; die beiden Angeklagten benehmen sich überaus cynisch.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. Das Dampfschiff „Ville de Calais", auf welchem kürzlich eine Petroleum-Explosion stattfand, ging gestern auf der Höhe von Margate unter, wobei vier Leute ihren Tod fanden. Das Schiff sollte in London ausgebessert werden, und wurde deshalb über den Kanal bugsirt. Als es sich in den Margate Roads befand, riß das Schlepptau und es gelang nicht, ein neues zu befestigen. Es wurde deshalb für räthlich befunden, die auf der „Ville de Calais" befindlichen Personen auf den Schlepper hinüber zu schaffen. Bei dem Hinunterlassen des Bootes aber riß das Tau los und alle 16 Insassen fielen ins Wasser. Vier, darunter einer der Miteigenthümer des Schiffes, Namens Stansfeld, ertranken. Die „Ville de Calais" ging darauf bald in der Brandung unter.

Das Miniatur-Rettungsboot „Storm King", mit dessen Erfinder Kapitän Jörgensen und einem Kameraden Namens Nielsen an Bord, kam auf der Reise nach Australien am 2. d. in Kapstadt an. Das nur 30 Fuß lange und $18^1/_2$ Fuß breite Fahrzeug segelte am 12. September von London ab und langte am 2. Oktober in Madeira an. Auf der Reise hatte es mit heftigen Stürmen zu kämpfen. Kapitän Jörgensen hoffte Kapstadt bereits um Weihnachten zu erreichen, aber ungünstiges Welter verhinderte ihn daran. Das Schifflein lag auf der Höhe von Kapstadt eine Woche lang, ehe die Witterung die Einfahrt in den Hafen gestattete. Nach kurzem Aufenthalt am Kap gedenkt Kapitän Jörgensen seine Reise nach Melbourne fortzusetzen.

Rußland.

Petersburg, 5. März. Das Kaiserpaar überraschte gestern die unter der Leitung ihres bewährten Direktors Dr. König stehende deutsch-lutherische „Armenschule" durch einen längeren Besuch. Dies ist besonders hervorzuheben, da es überhaupt der allererste Besuch des Kaisers bei einer der hiesigen deutschen Lehranstalten ist, während das Kaiserpaar die russischen Anstalten oft beehrt. — Die Besserung im Befinden des Obersten Villaume schreitet in erfreulicher Weise fort; demnach scheint keine Darmverschlingung vorgelegen zu haben.

Odessa, 5. März. In Folge von Schneeverwehungen ist der Bahnverkehr auf der Südwestbahn unterbrochen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. März. Die Pforte beabsichtigt nicht, einen initiativen Schritt für die Anerkennung des Prinzen Ferdinand zu unternehmen. Die Aufnahme des offiziellen Verkehrs mit Bulgarien, welche der Anerkennung gleichkommt, wird jedoch bestätigt.

Amerika.

Die seiner Zeit mit solchem Aufwande von Effektmitteln in Scene gesetzte panamerikanistische Bewegung verläuft, wie wir das an dieser Stelle auch alsbald für den wahrscheinlichen Ausgang erklärten, allmälig im Sande. Bei der tiefgehenden Verschiedenheit, um nicht zu sagen: Unvereinbarkeit der nord- und südamerikanischen Volkstemperamente, bei der nicht minder großen Verschiedenheit ihrer nationalen, politischen und wirthschaftlichen Interessen hätte es zwingenderer Gründe bedurft, als die von den Liebhabern der Monroedoktrin geltend gemachten, um so viele widerstrebende Köpfe unter einen Hut zu bringen. Es scheint, daß mit dem Augenblick, wo man der Regelung des handels- und zollpolitischen Verkehrs zwischen Nord und Süd ernstlich näher trat, die Schwierigkeiten, ein praktisch brauchbares Ergebniß zu Wege zu bringen, sich als unüberwindlich herausstellten. Der Vereinigten-Staaten-Industrie wäre nichts erwünschter, als die Gewinnung des verbrauchskräftigen mittel- und südamerikanischen Marktes für den Absatz ihrer gewerblichen Erzeugnisse. Die Südamerikaner beanspruchten dafür ihrerseits möglich lastenfreie Einfuhr ihrer Rohstoffe in das Wirthschaftsgebiet der Union, mit anderen Worten die grundsätzliche Durchbrechung des nordamerikanischen Prohibitivzollsystems zu Gunsten des südamerikanischen Einfuhrverkehrs; sehr bestimmte Bedingungen sollen diesbetreffs die Vertreter Argentiniens formulirt haben. Da stellte es sich denn heraus, daß den maßgebenden Kreisen der nordamerikanischen Staats- und Wirthschaftspolitiker ihr Zollregime, welchem die Union den beispiellosen Aufschwung ihrer gewerblichen Blüthe in erster Linie verdankt, viel zu sehr ans Herz gewachsen ist, als daß sie im Ernste daran denken könnten, es einer bloßen Idee zu opfern, mag diese sich auch unter noch so verlockendem Titel präsentiren. Die Südamerikaner, welche ohnehin den Argwohn nicht los werden, daß bei einer etwaigen praktischen Verwerthung der panamerikanistischen Idee die Union schon dafür sorgen wird, daß ihr der Löwenantheil des Geschäfts zufalle, werden sich ob des Fiaskos der ganzen Angelegenheit zu trösten wissen. Damit die Konferenz nicht gar unverrichteter Sache auseinandergehe, wird man vielleicht eine Art Kompromiß schließen, die Idee als solche theoretisch beibehalten, für den täglichen Gebrauch aber sich auf die Empfehlung des Abschlusses von Gegenseitigkeitsverträgen von Staat zu Staat beschränken — was freilich auch ohne Zuhülfenahme des Panamerikanismus, und zwar ungleich einfacher und glatter sich bewerkstelligen läßt. Höchst wahrscheinlich aber dürfte es auch nicht einmal dazu kommen, zumal wenn die von Portugal nach Brasilien und weiter sich verpflanzenden Schwingungen des Handelskrieges der Staaten portugiesischer Abstammung und Sprache dahin führen, daß die bisherige Suprematie des englischen Handels und Kredits auf den Märkten des amerikanischen Südkontinents dauernd beseitigt wird. Bei dem lebhaften Wettbewerb, der gegenwärtig unter den ersten Industriestaaten des Festlandes von Europa um die Eroberung aller der Positionen ausgebrochen ist, welche der englischen Industrie in Folge des portugiesischen Boycotts verloren gegangen sind bezw. noch verloren gehen könnten, haben auch die Südamerikaner ihren Vortheil im Auge und dürften ohne langes Besinnen jede Chance ergreifen, deren Benutzung sie in ihren Bezugsquellen europäischer Fabrikate günstiger zu stellen verheißt, als die englischen Geschäftsbräuche sind. Schon aus diesem Grunde ist die Schwärmerei der Südamerikaner für den engeren Anschluß an den amerikanischen Norden nur eine äußerst mäßige, desto stärker aber das Verlangen, den Bestrebungen der europäischen Festlandsindustrie nach Erweiterung ihres überseeischen Absatzes auf halbem Wege entgegen zu kommen. Der Panamerikanismus aber dürfte bis auf weiteres aus dem Mittelpunkte transatlantischer Erörterungen verschwinden und reelleren Dingen Platz machen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. März. Der Protest, welcher seitens des sozialdemokratischen Wahl-Komitees, gez. Grünberg, gegen das Wahlverfahren im 29. Wahlbezirk bei dem Herrn Wahlkommissarius, Oberbürgermeister Haken, eingegangen ist, hat nun auch den Wahlvorsteher und den gesammten Wahlvorstand des 29. Bezirks zu einer Entgegnung veranlaßt, in welcher der Wahlvorsteher, Herr Fabrikdirektor Lentz, zur Abwehr erklärt, daß die Thatsachen, welche der Protest behauptet, durchaus unwahr sind, daß kein Wahlzettel von ihm beseitigt, die Stimmabgabe von Hornquist in der Wählerliste vermerkt ist und die Zahl der abgegebenen Stimmzettel mit den Vermerken in der Wählerliste genau gestimmt hat, was die sämmtlichen Mitglieder des Wahlvorstandes auch bestätigen. Weiter schreibt der Herr Wahlvorsteher: „Meinerseits habe ich nur zu bedauern, daß die Ausübung eines mühevollen Ehrenamtes, welches mir durch die tumultuarische Haltung einzelner Wähler noch besonders erschwert wurde, obenein noch die verletzenden Anschuldigungen für mich zur Folge haben konnte. Ist es schon von vornherein so gut wie ausgeschlossen, daß unter den Augen und mit Duldung des gesammten Wahlvorstandes ein Wahlvorsteher so grobe Pflichtwidrigkeiten begehen könnte, wie sie der Protest mir nachsagt, so wird die bevorstehende Untersuchung den Ungrund des erhobenen Protestes ergeben. Gegen den Rossow, welcher während des Wahlaktes schon behauptete, daß ein Stimmzettel von mir beseitigt wäre, habe ich bereits am Sonntag die Strafanzeige bei der königl. Staatsanwaltschaft gemacht." Unterzeichnet ist die Entgegnung außer von dem Wahlvorsteher, Herrn Direktor Lentz, auch von dem gesammten Wahlvorstande, den Herren Giese, Apreck, Behling, Retzlaff, Lenz und Brunner.

* Heute früh um 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Mönchenstraße 1 gerufen. Daselbst war in der Sattler- und Dekorateurwerkstatt das Polster eines in Arbeit befindlichen Sophas auf unerklärliche Weise in Brand gerathen. Die Feuerwehr hatte nach kurzer Zeit den Brand gelöscht.

— Ein Angeklagter, welcher sich heute vor der Strafkammer des Landgerichts verantworten sollte, hatte sich vorher Muth zur Vertheidigung getrunken; dies sollte ihm jedoch sehr schlecht bekommen, denn als er die Treppe zum Gerichtsgebäude hinauftaumelte, stürzte er nieder und brach einen Arm. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause geschafft.

* Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich heute die Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts mit dem Fleischermeister Gustav Voigt, früher hier, jetzt in Berlin wohnhaft, mit dem Fleischermeister Gustav Winckler aus Stettin und der unverehelichten Adelheid Hohenstein aus Rosow zu beschäftigen. Dem ersten Angeklagten, welcher früher in dem Keller des Hauses Mönchenstraße 15 sein Geschäft betrieb, wird zur Last gelegt, im April vorigen Jahres verdorbenes Fleisch zur Fabrikation von Wiener Würstchen verwendet zu haben, welche er auf dem einige Tage darauf stattfindenden Jahrmarkte zu vertreiben beabsichtigte. Diese unsaubere Wurstbereitung wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und das Fleisch seitens der Polizei beschlagnahmt. Der Mitangeklagte Winckler soll insofern betheiligt gewesen sein, als er nicht nur bei der Fabrikation geholfen, sondern auch seine Maschine dazu hergegeben haben soll. Die Hohenstein hat das Fleisch an Voigt verkauft, und war beschuldigt, gewußt zu haben, daß dasselbe verdorben war. Bei der Beweisaufnahme kam zur Sprache, daß das Voigt'sche Geschäft schon lange Zeit im Verdacht stand, schlechtes Fleisch zu verarbeiten, weil zu jeder Zeit aus dem Arbeitsraum ein übler Geruch drang. Nach dem Gutachten mehrerer Sachverständiger wurde als feststehend angenommen, daß das beschlagnahmte Fleisch unzweifelhaft zum Genuß für Menschen nicht zu verwenden war. Im Uebrigen ergab aber die Beweisaufnahme gegen Winckler und die Hohenstein so wenig belastende Momente, daß der Gerichtshof gegen diese beiden Angeklagten auf Freisprechung erkannte, dagegen wurde Voigt für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

— Die „Starg. Ztg." schreibt: Der Buchdrucker Herbert, der im Stargarder Landgerichtsgefängniß gegenwärtig eine dreimonatliche Gefängnißhaft wegen öffentlicher, durch die Presse begangener Beleidigung und Verleumdung verbüßt, wird in vier Wochen entlassen werden und hofft dann nach Stettin zurückzukehren. Der sozialdemokratische Agitator und Ex-Reichstags-Kandidat benutzt seine unfreiwillige Mußezeit zu schriftstellerischen Arbeiten; er schreibt an einem Volksroman. Von den Gefängniß-Arbeiten ist Herbert befreit, wofür er den von dem Strafgefangenen reglementsmäßig zu erzielenden Tagesverdienst an die Gefängnißkasse zu zahlen hat. Die Beköstigung ist natürlich die aller Strafgefangenen. Von seinem Mißerfolg bei der Stichwahl in Stettin erhielt er Kenntniß durch einen Stettiner Parteigenossen, dem der Zutritt zu ihm gestattet worden war. Seine lakonische Antwort war: „Nun, das nächste Mal!" Beim nächsten Mal dürften sich indessen die Parteiverhältnisse zu Gunsten einer liberalen einheitlichen bürgerlichen Partei freilich geändert haben.

— Lutherfestspiel. Am Montag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Bellevuetheater eine Aufführung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte, welche nach Gemälden hervorragender Meister wie Begas, Letting, Anton v. Werner, Plüdemann und Thumann sowohl die Vorgeschichte als auch die hauptsächlichsten Epochen der Reformation in anschaulichster Weise illustriren. Die einzelnen Bilder sind 1) Heinrich der IV. vor Kanossa, 2) Hussitenpredigt, 3) Tetzel, 4) Anschlag der Thesen, 5) Verbrennung der Bannbulle, 6) Luther auf dem Reichstag, 7) Luthers Trauung. Die hierzu gehörige Dichtung hat der in Altenburg lebende Lyriker Hugo Kegel verfaßt. Die Deklamationen der einzelnen Gedichte hat Herr Schauspieler Eckert, den gesanglichen und musikalischen Theil hat der Sängerchor des Stettiner Handwerkervereins und die Kapelle des Königsregiments übernommen. In Berlin, Altenburg, Nordhausen, wo das Kegelsche Festspiel aufgeführt wurde, fand es großen Besuch und mehrere Wiederholungen der Vorstellungen. Auch die Berliner Presse hat sich anerkennend sowohl über die Dichtung wie über die Darstellung ausgesprochen. So schrieb das „Berl. Tageblatt": „Künstlerischer Charakter, geistiger Ausdruck der einzelnen Gestalten, wie Formen- und Farbenerscheinung vereinigten sich hier zu glänzend malerischer Wirkung, deren Gehalt durch die jedem Bild voraufgehenden Vorträge eines schwungvollen, von Hugo Kegel verfaßten Gedichtzyklus zum Bewußtsein gebracht wurde; die erwärmende Sprache der Dichtungen, die volltönenden Chorgesänge, welche die Darstellungen mit einander verbanden, wirkten ungemein anregend auf die zahlreich erschienenen Beschauer."

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. P.,** 5. März. Zu Dorphagen, Kreis Kammin, ist eine Postagentur eingerichtet und findet zwischen hier und dort eine Postverbindung in der Art statt, daß an Wochentagen von hier früh 6 Uhr 30 Min. eine Fahrpost dorthin abgeht, die des Nachmittags von dort 2 Uhr zurückfährt und hier 4 Uhr 50 Min. eintrifft. Außerdem geht eine tägliche Botenpost Vormittags 10 Uhr hier ab und kommt Abends 7 Uhr von dort zurück. — In der hiesigen Genossenschafts-Molkerei werden jetzt täglich 3000 Liter Milch zu Butter verarbeitet, und ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sich die Produktion in nächster Zeit noch steigern wird, da die bei der Genossenschaft betheiligten Güter zum Frühjahr noch mehr Kühe einstellen werden. — Der hiesige Verein für innere Mission, aus dessen Einnahmen die beiden hier stationirten Diakonissen unterhalten werden, hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von ca. 1300 Mark, der eine Ausgabe von 1100 Mark gegenübersteht. Wie ferner aus dem Jahresbericht hervorgeht, wurden von den beiden Diakonissinnen im Jahre 3060 Krankenbesuche, sowie 21 Nachtwachen geleistet, was beweist, daß die Einrichtung der Station für Kranke, und hauptsächlich für die ärmeren Einwohner, ein wahren Segen ist und es Jedermanns Pflicht ist, nach seinen Verhältnissen reichlich beizutragen, daß dieselbe uns erhalten bleibt.

Belgard, 4. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Tesch hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Haeger zu Belgard ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. April bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Jarmen, 4. März. Gestern war hier eine Versammlung von Interessenten des Eisenbahnprojektes einer Verbindung der Berlin-Stettiner Bahn von Greifswald oder Züssow aus über Jarmen und Gützkow nach der Nordbahn zusammengetreten, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Die Verhandlung leitete Herr Dr. Jahnke Alt-Regentin. Das schon so lange geplante, an maßgebender Stelle jedoch bisher noch unberücksichtigt gebliebene und doch für unseren Landestheil so nothwendige Projekt wurde in lebhafter Debatte erörtert, aus welcher das große Interesse, welches man diesseits und jenseits der Peene allerorten an der Sache nimmt, deutlich zu Tage trat. Nachdem die Nothwendigkeit einer Wiederaufnahme der seit einer Reihe von Jahren von der Tagesordnung abgesetzten Bemühungen im gegenwärtigen Augenblick betont, auch die Opferwilligkeit der Interessenten für die Zwecke des Bahnbaus mehrfach ausgesprochen war, beschloß die Versammlung, das noch bestehende alte Komitee, an dessen Spitze im Jahre 1883 der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Greifswald-Grimmen, Herr Graf Behr-Behrenhoff stand, unter Ertheilung des Kooptationsrechtes zu ersuchen, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen und die Interessen der betheiligten Landestheile an maßgebender Stelle auf das nachdrücklichste vertreten zu wollen. Es kann den dargelegten Bemühungen nur der beste Erfolg gewünscht werden, da der südliche Theil Neu-Vorpommerns und die angrenzenden Theile Alt-Vorpommerns noch immer im Eisenbahnbau außerordentlich vernachlässigt sind, wie dies auch wiederholt öffentlich, zuletzt im Abgeordnetenhause am 24. Februar cr. von dem Abgeordneten Sombart ausgesprochen ist, und es wäre zu wünschen, daß alle betheiligten Interessen auch in dem wiederzubelebenden Komitee ausreichend vertreten wären.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur 0°, Morgens — 5° Reaumur. Barometer 27" 8"'. Wind: NW.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogr. loko 182—191 bez., per April-Mai 190 bez., per Mai-Juni 191 bez., per Juni-Juli 192 B. u. G.

Roggen flau, per 1000 Kilogr. loko 162—167 bez., per April-Mai 166,50 bez., per Mai-Juni 166 B., per Juni-Juli 165,50 G., per September-Oktober 156 B.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 158—166 bez.

Rüböl still, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 70 B., per März 69 B., per April-Mai 68,50 B., per September-Oktober 59,50 B.

Petroleum loko —,— versteuert.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,3 G., do. 50er 52,8 nom., per April-Mai 70er 33,3 G., per August-September 70er 34,7 B. u. G.

Regulirungs-Preise: Weizen —. Roggen —.

Berlin, 6. März. Weizen per April-Mai 195,50—196,25 M., per Juni-Juli 195,00 M. per Septbr.-Oktober 183,00 M.

Roggen per April-Mai 170,75—171,50 Mk., per Juni-Juli 168,00 M., per Septbr.-Oktober 157,25 M.

Rüböl per April-Mai 68,30 Mk., per Sept.-Okt. 59,00 M.

Spiritus loko 50er 53,70 M., loko 70er 34,20 Mk., per April-Mai 70er 33,70 Mk., per Aug.-Septbr 70er 35,10 M.

Hafer April-Mai 163,75 M.

Petroleum März 25,00 Mk.

London. Wetter: milde.

Berlin, 6. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,30	Amsterdam kurz	168,70
do. do. $3^1/_2$%	102,40	Paris kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,40	Belgien kurz	81,00
Italienische Rente	92,90	Bredow.Cement-Fabr.	144,10
Ungar. Goldrente	87,90	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	116,00
Rumän. 1881er amort. Rente	97,60	Stett.Vulc.-Priorität.	120,00
Serbische 5% Rente	83,70	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	132,10
Russ. II. Orient.-Anl.	68,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	355,00
do. Boden-Credit $4^1/_2$%	98,70	„Union", Fabrik chem. Produkte	136,25
do. Anl. von 1884	—,—		
do. do. von 1880	94,50		
Oesterr. Banknoten	171,10	**Ultimo-Course:**	
Russ. Banknot. Cassa	221,10		
do. do. Ultimo	221,00	Disconto-Commandit	234,75
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	103,20	Oesterr. Credit	172,00
do. (110) $4^1/_2$%	105,40	Laurahütte	148,70
do. (110) 4%	101,80	Dortm. Union St.-Pr. 6%	96,00
do. (100) 4%		Ostpreuß. Südbahn	86,00
B. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,20	Marienburg-Mlawkabahn	57,00
I. Emission	92,00		
Petersburg kurz	220,20	Mainzerbahn	121,70
London kurz	204,40	Lombarden	55,90
London lang	202,65	Franzosen	95,70

Tendenz: fest.

Hamburg, 5. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 12,50, per Mai $12,62^1/_2$, per Juli $12,82^1/_2$, per August 12,90. Ruhig.

Hamburg, 5. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 86,50, per Mai 86,75, per September 85,50, per Dezember 82,50. Behauptet.

Wien, 5. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,84 G., 8,89 B., per Herbst 8,07 G., 8,12 B. Roggen per Frühjahr 8,37 G., 8,42 B., per Herbst 6,90 G., 6,95 B. Mais per Mai-Juni 5,18 G., 5,23 B., per Juli-August 5,33 G., 5,38 B. Hafer per Frühjahr 8,25 G., 8,30 B., per Herbst 6,38 G., 6,43 B.

Pest, 5. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,49 G., 8,50 B., per Herbst 7,75 G., 7,77 B. Hafer per Frühjahr 7,92 G., 7,94 B., per Herbst 5,96 G., 5,98 B. Neuer Mais 4,89 G., 4,91 B. Kohlraps per August-Dezember $12^5/_8$ bis 12,75. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 5. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 196, per Mai 200. Roggen loko geschäftslos, auf Termine fest, per März 146—145—144—145, per Mai 145—146, per Oktober 138—137. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 40,00, per Mai $37^3/_8$, per Herbst $32^3/_8$.

Amsterdam, 5. März, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 5. März. Java-Kaffee good ordinary 56,50.

Antwerpen, 5. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,00 bez. u. B., per März $16^5/_8$ B., per April 16,75 B., per September-Dezember 17,75 B. Ruhig.

Paris, 5. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 4.
3% amortisirb. Rente	91,55	91,65
3% Rente	88,25	88,40
$4^1/_2$% Anleihe	105,70	105,75
Italienische 5% Rente	92,65	$93,27^1/_2$
Oesterr. Goldrente	95,25	95,00
4% ungar. Goldrente	87,43	$88^1/_8$
4% Russen de 1880	94,90	94,90
4% Russen de 1889	94,60	94,60
4% unifiz. Egypter	478,43	480,00
4% Spanier äußere Anleihe	73,25	$73^3/_8$
Convert. Türken	18,30	18,40
Türkische Loose	71,50	72,00
5% privil. Türk.-Obligationen	495,00	498,50
Franzosen	475,00	482,50
Lombarden	295,00	298,75
„ Prioritäten	318,75	319,00
Banque ottomane	537,50	539,00
„ de Paris	775,00	782,50
„ d'escompte	517,50	516,25
Crédit foncier	1311,25	1312,50
„ mobilier	465,00	468,75
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	55,00	65,00
„ 5% Obligationen	42,50	51,75
Rio Tinto-Aktien	384,30	387,50
Suezkanal-Aktien	2292,50	2300,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	$122^5/_{16}$	$122^5/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,23	$25,24^1/_2$
Cheque auf London	25,25	$25,26^1/_2$
Comptoir d'Escompte 131.	602,00	598,75

Paris, 5. März, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 29,75 bis 30,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 35,00, per April 35,25, per Mai-August 35,80, per Oktober-Januar 35,80.

Paris, 5. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 29,75 bis 30,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 34,80, per April 35,10, per Mai-August 35,75, per Oktober-Januar 35,75.

Paris, 5. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,40. Roggen ruhig, per März 16,10, per Mai-August 15,40. Mehl ruhig, per März 52,50, per April 52,80, per Mai-Juni 53,50, per Mai-August 53,90. Rüböl behauptet, per März 80,00, per April 80,00, per Mai-Juni 76,00, per September-Dezember 71,75. Spiritus ruhig, per März 36,00, per April 36,25, per Mai-August 37,25, per September-Dezember 38,25. — Wetter: Bedeckt.

London, 5. März. Chili-Kupfer $46^7/_8$, per 3 Monat 47,50.

London, 5. März. 96% Javazucker 15,25, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,50, thätiger. Centrifugal Cuba —,—.

Leith, 5. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Alle Artikel stetig, aber sehr ruhig.

Newyork, 5. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 92,75. Weizen per Mai 87,25.

Newyork, 5. März. Wechsel auf London $4,82^1/_4$. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,60, Pipe line certificates per April — D. 93 C., Mehl 2 D. 60 C. Rother Winter-Weizen — D. $88^5/_8$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $86^3/_4$ C., per April — D. $86^7/_8$ C., per Mai — D. 87 C. Getreidefracht 4,50. Mais $36^7/_8$. Zucker $5^3/_{16}$. Schmalz loko 6,25. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 16,92. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 16,77. Weizen (Anfangs-Kours) per Juni 87,25.

Telegraphische Depeschen.

Görlitz, 5. März. Die Tapezierer beschlossen, vom 15. März ab die Arbeit einzustellen, nachdem die Meister die Forderungen derselben (zehnstündige Arbeitszeit, 18 Mark Minimallohn, Ueberstunden- und Nachtarbeitszuschlag) abgelehnt haben.

Kiel, 5. März. Der hiesige Dampfer „Wilhelm", am 2. März von Middlesbrough mit Eisen nach Lübeck abgegangen, scheiterte bei Agger; die Mannschaft ist gerettet.

Kassel, 5. März. Der Fürst zu Waldeck und Pyrmont ist mit Gefolge durch Kassel gereist, um sich nach Italien zu begeben, wo Winteraufenthalt genommen werden soll.

Königstein, 5. März. Der Erbprinz von Nassau hat sich von Wien über Triest, wo er zwei Tage verweilte, zu längerem Aufenthalte nach Italien begeben. Die Frau Herzogin von Nassau reist am Sonnabend nach Wien.

Barmen, 5. März. Die Riemendreher haben beschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis ihre Forderung zehnstündige Arbeitszeit erfüllt wird. Die Fabrikanten haben diese Forderung aus wirthschaftlichen Gründen abgelehnt und beschlossen, daß die Riemendrehereibesitzer, in deren Fabriken nicht gestreikt wird, während der Dauer des Streiks keine Gesellen annehmen dürfen.

Köln, 5. März. Wegen des Treibeises haben die Kölnischen und Düsseldorfer Dampfschifffahrtsgesellschaften die Fahrten eingestellt.

Stuttgart, 5. März. Sämmtliche Blätter bringen anläßlich des morgigen Geburtsfestes des Königs warme Huldigungsartikel; sie heben namentlich freudig hervor, daß der König zum ersten Male seit vielen Jahren den ganzen Winter in der Heimath unter seinem Volke zubringen konnte. — Der „Staatsanzeiger" theilt amtlich die längst signalisirte Ernennung des Direktors Moser zum außerordentlichen Gesandten in Berlin mit.

Linz, 5. März. Die Verhandlungen zwischen den streikenden Bergleuten und Grubenbesitzern sind noch immer resultatlos, doch beginnt ein Theil der Arbeiter wieder anzufahren.

Pest, 5. März. Die „Budapester Korr." meldet: Die ungarische Regierung werde bei dem internationalen Arbeiterschutzkongreß durch die Ministerialräthe Dr. Schnierer und Gränzenstein, sowie den Gewerbeinspektor Szterenyi vertreten sein.

Die Verhandlungen zwischen der Kreditanstalt und der ungarischen Kreditbank wegen Kartellerneuerung haben zu einer Verständigung in sämmtlichen Punkten geführt. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt in nächster Woche in Pest.

Brüssel, 5. März. Die Delegirten der Versammlung der Grubenarbeiter Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Englands und Oesterreichs beschlossen für den 20. Mai die Einberufung eines internationalen Bergmann-Kongresses in Jolimont.

Antwerpen, 5. März. Der Sturm auf der Nordsee ist anhaltend; man meldet den Untergang des französischen Dampfers „Nord".

London, 5. März. Das aus Berlin stammende Gerücht, die Großmächte hätten durch eine Note England in Sachen des portugiesischen Streitfalles Vorstellungen gemacht, entbehrt jeder Begründung. Dem hiesigen auswärtigen Amte sind keine solche Vorstellungen zugegangen. Die englische Regierung, welche bulgarischerseits angegangen worden ist, die Anerkennung des Prinzen Ferdinand zu unterstützen, hat Bulgarien ernstlich ermahnt, die Sache nicht weiter zu verfolgen.

London, 5. März. Der britische Resident in Pretoria hat einem Telegramm der „Times" aus Durban zufolge eine Bekanntmachung erlassen dahingehend, Portugal habe zugestanden, in Massowaland nicht die Oberhoheitsrechte aussprechen zu wollen. Der portugiesische Generalkonsul daselbst erwidert darauf, dies gelte nur bis der bestehende Streitfall geschlichtet sei. Portugal habe ausdrücklich alle Rechte vorbehalten.

Cettinje, 5. März. Wie verlautet, gab der Fürst den Plan auf, während der Konstantinopler Reise einen mehrtägigen Besuch in Belgrad zu machen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Petersburg, 5. März. Das Minister-Komitee genehmigte den Bau der strategischen Eisenbahn Tuckun-Windau auf Kronskosten und billigte die Errichtung des Handelshafens in Windau.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Abonnentensammler werden verlangt Giesebrechtstraße 2, part. r.

1 tücht. Rockschneider, sowie ein **Junge von achtbaren Eltern,** der die **feine Schneiderei** erlernen will, können sofort eintreten bei **J. Jobski,** Schneidermstr., Mönchenstr. 16.

Schneidergesellen zum Bügeln verlangt Fuhrstraße 8, 3 Treppen.

Gesucht für **Spanien** ein **tüchtiger**
Werkmeister,
der fähig ist, den Betrieb einer größeren
Dampfsägerei
selbstständig zu leiten. Antritt sobald als möglich. Off. unter Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsansprüche ꝛc. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** unter Chiffre **H. c. 01921.**

Schneidergesellen auf Lagerarbeit verl. **Salomon,** Breitestr. 29—30, Hof links 2 Tr. (Hotel 3 Kronen.)

Schneidergesellen auf Woche, Jackets und Paletots, verlangt bei dauernder Beschäftigung **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, v. 3 Tr.

Weibliche.

Handnähterin a. Hosen verl. gr. Wollweberstr. 10, 1.

Maschinennähterin, auf Westen geübt, wird verlangt Burscherstraße 46, p. l.

Handnähter. a. Hosen i. H. w. verl. Frauenstr. 22, H. III.

Geübte **Konfektionsarbeiterinnen** u. jg. Mädchen zum Lernen können sich melden Fichtestr. 4, 3 Tr.

Eine Punktirerin
wird verlangt in
R. Grassmann's Buchdruckerei, Kirchplatz 3—4.

Näht. a. Hos. in u. auß. d. Hause verl. Rosengarten 70, II.

Geübte Handnähterinnen auf Westen u. Westennähter. außer dem Hause verlangt gr. Domstr. 14/15, Stfl. II r.

Hosennähterinnen werden verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr. r.

Tüchtige Handnähterin auf Hosen, Nähterin außer dem Hause verlangt Fuhrstraße 10, Hof 1 Tr.

Tüchtige Nähterin auf Hosen verlangt **H. Dey,** Pelzerstraße 9, v. 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen im Hause, auch Nähterinnen außer dem Hause auf Hosen verlangt **C. Almstädt,** Bogislavstr. 36a, 3 Tr.

Nähterinnen a. Hosen außer dem Hause bei erhöhtem Lohn verlangt Rosengarten 40, v. 1 Tr.

Westennähterinnen außer dem Hause w. bei hohem Stücklohn dauernd beschäftigt. Baumstr. 8, 3 Tr. r.

1 Maschinen- und Handnähterin auf Hosen, sowie außer dem Hause wird verl. Baumstr. 26, v. 2 Tr.

1 nicht zu junges Mädchen
aus guter Familie erhält vom 1. Mai ab auf einem Gute in Mecklenburg-Strelitz gegen mäßige Pension Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes mit Anschluß an die Tochter des Hauses.
Offerten unter **R. 100** postlagernd **Oertzenhof.**

Junges häusliches Mädchen, kinderlieb, von 16—18 Jahren, zum 1. April cr. verlangt Bugenhagenstraße 6, 3 Tr. l.

1 sehr ord. anst. Mädchen von außerh. sucht e. Dienst f. Küche u. Hausarb. u. kl. Hausst. Näh. Krautmarkt 3.

Eine reinliche Aufwärterin wird verlangt Lastadie, Wallstraße 31, 3 Tr. l.

Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erhalt. zum April s. gute Stellen durch Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

1 Buffet-Mamsell, Köchin, viele Mädchen, auch Landmädchen verl. gleich, auch z. April. Näh. Krautmarkt 3.

Für einen kleinen Hausstand ohne Kinder wird ein **junges, sauberes und bescheidenes Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Deutschestraße 15, part. rechts.

Hand- und Maschinennähterin mit Maschine auf gr. Knabenanzüge wird verlangt Rosengarten 31, 1 Tr. v.

Gute Mädchen, a. Landmädch. geg. hoh. Lohn u. Knechte sucht gleich Fr. Agentin **Werth,** Papenstr. 9.

Lehrmädchen bei sofortigem Gehalt verlangt. **Puttlitz,** Posamentirw.-Fabrik, Frauenstr. 15.

Maschinen-Nähterin
auf Jackets und Paletots verlangt bei dauernder Beschäftigung **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, v. III.

Nähterinnen auf nur gute Stoffhosen verlangt **C. Utecht,** Bugenhagenstr. 5, Seitenfl. III. r.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Ein junger verh. Mann sucht Stellung als **Zuschneider** (System Maurer). Offerten erbeten unter **A. F. 2** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wohnung, 2 gr. Zimmer,
1 gr. Küche, Kammer, Privet und Entree, sowie Nebenräume, zum 1. April zu vermiethen Oberwiek Nr. 63.

Grünhof, Langestr. 52 zwei Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. April, auch 1. Mai miethsfrei.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 40 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

2 Wohnungen zu 21 und 27 M. zum 1. April zu verm. gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Charlottenstr. 3 sind Wohn. v. 3 Stub. für 37,50, von 2 Stub. für 33, 29 u. 27 M. zum 1. April zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Wallstr. 38 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. April miethsfrei. Auch zu Komtoir-Zwecken geeignet.

Heinrichstr. 6 ist eine Vorderstube und Kabinet mit Kochgelaß zum 1. zu vermiethen.

Bergstr. 4 s. 2 Stub., Küche m. Wassrl. z. April z. v.

Krautmarkt 10 eine freundl. Wohnung 2 Tr. hoch, 2 Stuben, Kabinet und Küche z. 1. 4. 90 zu vermieth.

Kl. Domstr. 25, p. sind zwei kleine Vorderzimmer, auch zum Komtoir geeignet, vom 1. April ab zu verm. Näh. das. beim Marienstifts-Administr. **Klimes.**

Heiligegeiststr. 3/4 Stube, Küche m. Wasserl., Speisek. u. Hängeb. f. 13,50 ℳ a. nur 2 Leute z. svm. Von 9 z. bes.

Stuben.

1 sehr frdl. leeres Zimmer mit separatem Eingang ist zum 1. April zu vermiethen Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.

1 ord. Mann f. w. Schlafst. Artilleriestr. 6, Vdh. 2 Tr. r.

Ein ordentlicher Mann findet sofort freundliche Schlafstelle Bogislavstraße 19, Hinterh. 3 Tr. r.

2 j. Leute find. frdl. Schlafst. Elisabethstr. 11, H. prt.

2 anst. Leute f. g. Schlafst. b. e. Wittwe Albrechtstr. 5, 2. Aufg. v.

Ein junger Mann findet Schlafstelle gr. Wollwerstr. 23, H. 2 Tr.

Ein ordentlicher Mann findet Schlafstelle bei **Wegner,** Grabow, Lindenstr. 39, 2 Tr.

1 jung. Mann f. Schlafstelle Breitestr. 11, 2. H. 2 Tr.

Ein auch zwei Mädchen finden freundliche Wohnung Mühlenberg 15, bei **Kühn.**

Ein junger Mann
findet freundliche Schlafstelle Passauerstraße 5, 4 Treppen links.

Lokale etc.

Ein großer heller Keller sofort oder zum 1. April zu vermiethen Löwestr. 9, part. links.

Blankenburg a. Harz.
In einem mitten in der Stadt und in bester Geschäftslage sich befindenden **Eckhause** habe ich
2 große Läden
neu eingerichtet, welche ich zu billigem Preise **zum 1. April d. J.** vermiethen will. Dieselben eignen sich zu jedem Geschäfte; es können auch größere **Keller** und **Wirthschaftsräume,** sowie passende **Wohnungen** beigegeben werden. Da sich Blankenburg in den letzten 10 Jahren um das Doppelte vergrößert hat, so ist jungen strebsamen Geschäftsleuten jeder Branche die beste Gelegenheit geboten, sich unter den günstigsten Bedingungen zu besetzen. Reflektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
W. Mügge,
Kreiszimmermeister.

Mieths-Gesuche.

Wohnungen aller Art sucht stets das **Wohnungs-Vermieth.-Komtoir Sandmann,** Deutschestr. 18.

Verkäufe.

Eisen-Handlung, Haus- und Küchenmagazin
en-gros en-detai
Johs. Quodbach,
7 Mönchenstr. 7.



Lager selbstgefertigt. Waagen in allen Größen unter Garantie. Ich fertige diese Waagen als Spezialität und stellen sich dieselben im Preise billiger als die sog. Handelswaagen. Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.
O. Mende, Wallstr. 36.

Gummi- Artikel aller Art **hochfein.** Preisliste gratis und franko. **A. H. Theising jr., Dresden.**

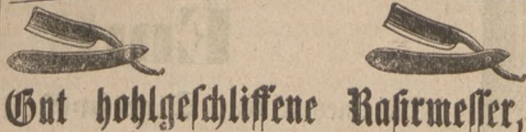
Wegen bevorstehenden
Umzuges nach Elisabethstr. 21,
Ecke der Berliner-Thorpassage,
verkaufe mein Lager direct bezogener
Weine, Rum's Arrac's und Cognacs
in Flaschen und Gebinden zu herabgesetzten Preisen.
Franz Sorge
Linden- u. Artilleriestr.-Ecke.

Tornister und Schulmappen,
gut und **haltbar** gearbeitet, von 1 ℳ aufwärts.
Universal-Bücherträger
für **Knaben** von 1 ℳ an, für **Mädchen** mit Griff, Ecken ꝛc. von 1 ℳ 35 ₰ aufwärts, empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 u. Kirchplatz 4.

Carbolpastillen
(nach Rademann)



D. R. P. 44528. Prämiirt mit goldenen Medaillen in Cöln 1889 und Gent 1889. Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich, überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zr transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchanweisung a 40, 60 und 80 Pfg. in allen Apotheken.
Chemische Fabrik
Deines & Neffen,
Hanau a. M.
Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Königl. Hof- und Garnison Apotheke, Schuhstr. 27/28 in Stettin.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser,
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Grabow a. O., Gießereistr. 19,
Schuh- und Stiefel-Lager.
Bestellungen gut und billig.
Chr. Kinze.

Neu! Neu!
Fichtennadel-Extract-Bonbon.
Nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft sind die Fichtennadelpräparate das beste Mittel zur Vorbeugung und Linderung bei Lungen- und Halsleiden, Husten u. s. w.

Meine
Fichtennadel-Extract-Bonbon
sind das angenehmste Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Kitzel im Halse und haben sich bei der **Influenza** glänzend bewährt.
Preis per Packet 30 u. 50 Pf.
Zu haben beim **alleinigen Fabrikanten**
E. Hoffmann,
Stettin-Grünhof
Grenzstraße 1
und bei den Herren
Johannes Barts, Oberwiek 71.
Rud. Giese am Fischmarkt.
Louis Krüger, Kohlmarkt 10.
Carl Sandmann, Louisenstr. 12.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Jul. Wartenberg, Pölitzerstr. 99.
Otto Winkel, Breitestr. 11.
Robert Kuckhahn, Grabow.

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstr. 4, Telephon 431,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.
Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.

Nach beendeter Inventur stelle eine
Parthie Stoffreste
zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.
C. Brandenburg,
gr. Domstraße 9.

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt und versendet
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste gegen 10 ₰ Porto gratis.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

Dr. Ebermann's
Mundwasser
und
Zahn-Pulver
wirken in ausgezeichneter Weise **kosmetisch** sowie **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen **Zahnschmerz.** Schutzmarke registrirt.
Preis: 1 Fl. Mundwasser ℳ 1,40.
1 Sch. Zahnpulver ℳ 0,60.
Verkaufsstellen: **Stettin: Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstraße 28, **Emil Becker,** am Königsthor 10; **Belgard: G. Maaß,** kgl priv. Ap. z. schw. Adler u. Drogenhandl; **Stralsund: A. Bernick,** Apoth.

!Reinigt das Blut!
Apth. **Schaumann's Magensalz**
(bestes Blutreinigungspulver),
ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß und deren Folgen ꝛc.**
Großartiger Erfolg.
In Dosen a 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.



1 Schuhstraße 1.
C. Marburg,
Chirurg. Instrumentenmacher u. Bandagist,
empfiehlt
Bruchbänder
für alle Gattungen von Brüchen
orthopädische Maschinen,
künstliche Arme und Beine,
Leibbinden,
Gummi-Strümpfe,
Urinhalter,
Hörrohre,
die besten chir. **Gummi-Waaren,**
alle Artikel zur Krankenpflege.
Material compl. zu Gyps-Verband ꝛc.

In großer Auswahl halte
Einsegnungs-Anzüge
zu billigsten Preisen empfohlen.
Max Keibel,
29, Schulzenstraße 29.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Größte Auswahl von böhmischen Bettfedern u. Daunen, fertig. Betten,
Steppdecken, Bezügen, Laken, Matratzen und Strohsäcken zu auffallend bill. Preisen.
J. Ephraim Wwe.
Frauenstraße 32.

Hoch-interessant



Schöne Frauen-
bilder berühmter Meister (Phot.-Dr.)
Elegante Mappen

5	10	15	20 Bilder
1	2	3	4 Mk.

Junggesellen-
Mappe (hochfein)

5	10	15	20 Bilder
1	2	3	4 Mk.

Salonmappe 20 Bild. = 5 Mk. — Gegen Eins. d. Betrages portofrei.
L. Schneiders Kunstverl., Berlin SW. 12.
Wiederverkäufer gesucht.

Ihrer geschätzten Kundschaft erlauben sich die unterzeichneten Brauereien ergebenst anzuzeigen, daß nach gemeinschaftlichem Beschlusse der Ausstoß des **Bockbieres** in diesem Jahre am

Mittwoch, den 12. März

beginnt; der Preis hierfür ist unter Fortfall des bisher üblich gewesenen Gratis-Bockbiers auf Mark 20 für 100 Liter ermäßigt.

Stettin, den 26. Februar 1890.

Stettiner Bergschloss-Brauerei.

Commandit-Gesellschaft auf Actien. Rud. Rückforth.

J. Bobrisch, Bairische Bier-Brauerei.

Stettiner Brauerei, Actien-Gesellschaft „Elysium".

Victoria-Brauerei, R. Meyer.

Wilh. Conrad, Grünhof.

Brauerei Ernst Wegner, Grabow a. O.

Tivoli-Brauerei, O. Fleischer, Grünhof.

Grünhof-Brauerei „Bock", H. Koepke.

Bredower Brauerei, Bass & Pichlmayr.



Kircher's großes Möbelmagazin nebst Tischlerei empfiehlt den Zeitverhältnissen nach zu sehr billigen Preisen Möbel aus gutem Holz in dauerhafter Arbeit, Spiegel mit nur gutem Glas, große Auswahl von Sophas, sowie Garnituren in Plüsch und Seide, die haltbarsten Federmatratzen mit auch ohne Bettstellen zu den äußerst billigsten Werkstattpreisen.
Emil Kircher, Tischlermeister,
obere Schuhstraße 29, neben der Hofapotheke.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz,** in Crefeld.
Muster franco.

Gänzlicher Ausverkauf
von **Gold-, Silber-, Korallen-** und **Granatwaaren.** **Wegen Aufgabe derselben und Vergrößerung meines Uhrenlagers** verkaufe ich **zu und unterm Fabrikpreis,** als: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers** u. **Collierketten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten** und **Chemisettknöpfe,** ferner als besonders preiswerth ein Posten **fertiger Trauringe** von **1—30 Mark.**
Reparatur-Werkstatt
für alle vorkommenden Reparaturen.
Empfehle gleichzeitig mein **großes Uhrenlager** zu den **billigsten Preisen unter Garantie.**
Walter Kusanke,
Uhren- und Goldwaarenhandlung,
1 Königsthorpassage 1.
(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Dépôts werden in allen Städten errichtet.

Hugo Hartung's vegetab. Haarwasser.
ist unstreitig das Beste. Beweis: Anerkennungsschreiben über **wirkliche** Erfolge aus allen Gauen Deutschlands. **Prämiirt Ausstellung Berlin 1888.** General-Dépôt und Versand **Wilh. Mensching, Berlin N.,** Sellerstrasse 2.
400 gr. ℳ 4.—; 200 gr. ℳ 2.—. Brochüren gratis und franco.
500 Mark dem, der keinen Erfolg!!

Spezial-Niederlage
in
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Gesellschafts- u.
Promenadenfächer,
neue Muster,
empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Trockenen
Anklamer Stadtmoortorf
empfehlen billigst er Schuppen
W. Stange & Co.,
Silberwiese.

Gebr. Freymann,

Schulzenstr. 21.

Bettfedern

und

Daunen,

worin ein großes Lager unterhalten, empfehlen wir in bester gereinigter böhmischer Waare, mit ganz geringem Nutzen. Größte Auswahl in federdichten

Bett-Inletten
für Ober- und Unterbetten.
Neueste Stoffe für
Bettbezüge.
Leinen- und Baumwollenwaaren,
jeder Art.

Wäsche-Fabrik!



Centralgeschäft in Stettin, kl. Domstr. 5.

Abreißkalender

von 1890
sind zu haben bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 4 und Schulzenstraße 9.

Wetterbilder,
sowie
Schweizer Holzschnitzereien,
als:
Schmuckkästchen, Nippfiguren, Falzbeine, Uhrständer u. dgl.
empfiehlt
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.



Cons.
Gemüse
und
Früchte.

Zufolge außerordentlich günstiger Abschlüsse kann ich von meinem bekanntlich größten Lager conf. Gemüse und Früchte verschiedenster Qualitäten und Packungen zu sehr billigen Preisen abgeben. Extraf. Schnittbohnen in dieser Saison pr. 2 Pfd.-Dose 50 ₰.

Th. Zimmermann,
Aschgeberstraße Nr. 5, am Kohlmarkt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.

Wenden Sie sich gefälligst an die seit 1871 bestehende Firma **Bernhard Lewinsky,** Stettin, Kohlmarkt 7, dort finden Sie in großer Auswahl gewünschte komplette Frühjahrs-Anzüge, Paletots, Schlafröcke und Konfirmanden-Anzüge, sowie **Knaben-Anzüge** und **Paletots für jedes Alter.**
— **R.** —

Singer's Original-Nähmaschinen

G. Neidlinger.

Hoflieferant J. K. H. der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein Nähmaschinengeschäft vom 1. März ab verlegt ist nach:

19. Louisenstrasse 19.

Zur **Einsegnung** empfehlen unser reich ausgestattetes Lager **schwarzer Tuche, Buckskins, Satins, Trikots,** sowie **Kammgarne** und **Phantasie-Stoffe** zu billigst festen Preisen.

Unser diesjähriger Juventur-Ausverkauf wird bis zum 25. d. Mts. fortgesetzt.

Grunwald & Noack,

Tuch-Handlung,
Königsstraße 1.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

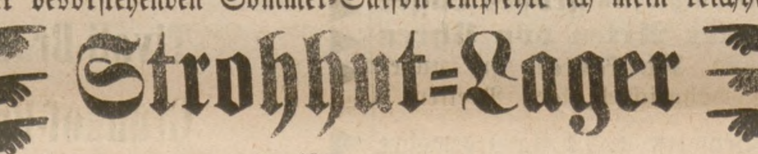
gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.
Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.
Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.
Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.

Strohhut-Fabrik

von J. A. Faller, Roßmarktstr. 1 u. 2.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den neuesten Formen nehme ich entgegen bei saubersten und billigster Ausführung
Zu der bevorstehenden Sommer-Saison empfehle ich mein reichhaltiges



Strohhut-Lager

in allen Neuheiten zu en gros-Preisen.
Reparaturen bitte ich mir recht baldigst zu überbringen, um selbige rechtzeitig liefern zu können.

W. SPINDLER

Waschanstalt
für
Tüll-, Mull- und Cretonne-Gardinen
sowie für
echte Spitzen etc.
Appretur „auf Neu".

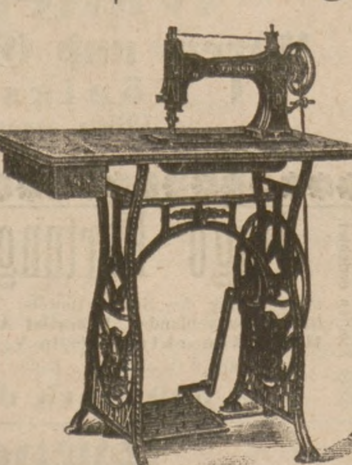
STETTIN,
Breitestrasse 14.

Färberei.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.
En gros. Gegründet 1872. En detail.

Größtes Lager von Nähmaschinen



aller Systeme
für Gewerbetreibende und für den Familiengebrauch zu Original-Fabrikpreisen.
Neu. **Neu.**
Deutsche Rundschiffchen-Nähmaschine.
Deutsches Reichspatent 43097.
Dieselbe steht **unübertroffen** da in Dauerhaftigkeit, Leistungsfähigkeit (bei Dampfbetrieb bis 2000 Stiche pro Minute), leichtem und geräuschlosem Gang.
Der Alleinverkauf für Pommern ist mir für diese Maschinen übertragen und sind solche nur in meinem Geschäft zu haben.
Reparatur-Werkstatt im Hause.

Kopfschmerz-Mittel giebt es unzählige. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** sind an rascher, zuverlässiger Wirkung, Unschädlichkeit auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. **Nervenabspannung,** Uebermüdung, Schwächezufälle werden durch dies gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. **Kästchen 1 Mark in den Apotheken.**

Zur Einsegnung.

Schwarze reinwollene Cachemires Meter Mk. 1,50.
Schwarze schwere Double-Cachemires, 110 Ctm. breit, **Meter Mk. 2,25.**
Neuheiten in reinwollenen Kleiderstoffen, geblümt, gestreift und glatt, in allen modernen Farben, doppeltbreit, **Mtr. Mk. 1,50.**
Weiße gestickte Röcke, Chenillen-Shawls und Tücher zu sehr billigen **festen Preisen** empfiehlt

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14.

Aus den Mineralien des Kiedricher Sprudels bereitet.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh.** — gegen **Magen- u. Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben bei **Polkow & Güntzel,** Rossmarktstr. 17, **Theodor Pée,** Breitestr. 60, und **Heyl & Meske,** Breitestr. 46, Stettin.

Stettiner Küchenmöbel-Fabrik

und Lager

Pölitzerstr. 1 empfiehlt **Pölitzerstr. 1**

die neuesten prakt. Einrichtungen von einfachsten bis elegantesten und mache auf meine neu eingeführten prakt. Küchen-Abwaschtische besonders aufmerksam.
Unter Garantie gute Arbeit, solide Preise.

H. Solbrig, Tischlermeister.



Die größte Kinderwagen- und Korbwaaren-Fabrik Stettins von

Franz Boldt, Korbmachermstr.,
Schuhstr. 26, Ecke der Fuhrstraße,
empfiehlt ihr größtes Lager von Kinderwagen in den neuesten Mustern.
Reise-, Wasch- und Marktkörbe, Garten- u. Salonmöbel in der saubersten Ausführung, sowie alle erdenklichen Korbwaaren.
Kombinirte Kinderstühle und Laufstühle stelle wegen Aufgabe dieses Artikels zum Ausverkauf.

---

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Zur Einsegnung

empfehlen:

Schwarze Cachemires

reine Wolle doppelt breit von 1,10 per Meter an,

einfarbige Robenstoffe

reine Wolle doppelt breit von 90 Pf. per Meter an in bekannten guten Qualitäten

v. Behmen & Grobmeier,

kl. Domstraße 13.

Specialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug.

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit **Eisen-** und **Messingbeschlag,** auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner,

Spitzkummetgeschirre für Pferde,

alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter, Sattlermeister,
Magdeburg-Ludenburg.
Prämiirt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
Magdeburger Pferdemarkt 1888.
Lobend erwähnt: Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Emil Ahorn,

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern.
Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.